

**Text** Markus Jäkel  
**Fotos** Christine Dierenbach

# Grafisch, quadratisch, elegant

## Neue Stationen „Kaulbachplatz“ und „Friedrich-Ebert-Platz“ sind am U-Bahn-Netz

Kubisch mit großflächigen grauen Platten und geschwungenen Formen der eine, orange-rot mit grafischen Farbelementen der andere. Unterschiedlicher könnten sie nicht sein – die neuen U-Bahnhöfe 45 und 46. Auch hier standen die jeweiligen Namensgeber der Bahnhöfe für die architektonische Gestaltung Pate: Der Münchener Historienmaler und Akademiedirektor Wilhelm von Kaulbach (1805 – 1874) für den elegant in verschiedenen Grautönen gehaltenen „Kaulbachplatz“, dessen Gestaltung das Architekturbüro „Haid + Partner“ verantwortet hat. Und der SPD-Politiker und erste Reichspräsident Friedrich Ebert (1871 – 1925) für die mit einer ins Auge stechenden gepixelten quadratischen Wandgrafik versehene Station „Friedrich-Ebert-Platz“, die das Büro „stm Architekten“ entwickelt hat. Beide Haltestellen werden seit 10. Dezember von der fahrerlosen U 3 angesteuert. Damit zieht die Hightech-U-Bahn noch mehr Menschen an: Die Anwohnerinnen und Anwohner in der Nordstadt haben jetzt eine schnelle Anbindung für ihre Wege durch die Stadt. Ein weiterer Abschnitt der U-Bahn-Linie 3 im Nürnberger Norden ist nach sechs Jahren Bauzeit fertig und das U-Bahn-Netz um 1,1 Kilometer länger geworden. Und gerade der anfangs erforderliche Mischbetrieb zwischen automatischen und von Fahrern gesteuerten Zügen auf den Linien U 2 und U 3 macht das Nürnberger Modell nach wie vor zum weltweit beachteten Vorreiter, für das sich auch Metropolen wie Hongkong und New York interessieren, die ihre in die Jahre gekommenen U-Bahn-Systeme modernisieren wollen. Mit dem Friedrich-Ebert-Platz ist zudem ein weiterer wichtiger Verkehrsknotenpunkt am U-Bahn-Netz. Die Kosten für die Strecke und die beiden neuen Haltestellen betragen 66 Millionen Euro, Bund und Land tragen davon 51 Millionen Euro. Mit dem kommenden Ausbau der neuen Linie U 3 zum Nord-Klinikum hat Nürnberg die Weichen für künftige Erweiterungen des U-Bahn-Netzes gestellt. 2016 sollen die Stationen Klinikum Nord und Nordwestring fertig gestellt sein.



Ein Bauteil des neuen U-Bahnhofs Kaulbachplatz: Transparente Glasellipsen durchbrechen die Baukörper und geben den Blick frei auf die historischen Häuserfassaden des Viertels.



**Kunst trifft auf Funktionalität:** Die charakteristische, gepixelte Wandgestaltung taucht den Bahnhof in ein orange-rot-farbenes Netz. Innerhalb von vier Wochen sind entlang des Bahnsteigs über 30 000 einzelne Pixel-Fliesen verlegt worden. Sie bestehen aus Glasgranulat und sorgen damit für Schalldämmung.



### Rot in allen Variationen:

Die ins Auge fallende orange-rote Farbe ist nicht nur ein echter Hingucker, sondern strukturiert den neuen U-Bahnhof Friedrich-Ebert-Platz auch. Die Primärfarbe Rot spiegelt sich in unterschiedlichen Farbnuancen auch im Wandrelief und dem Fußbodenbelag wider.



**Ein Platz mit vielen Funktionen:** Auch an der Oberfläche haben die U-Bahn-Bauarbeiten den Friedrich-Ebert-Platz verändert. Die markanten U-Bahn-Zugänge stechen sofort ins Auge. Die Neugestaltung stieß bei einigen Anwohnern auf Kritik. Zu kühl, zu betonlastig und zu wenig grün, so die Meinung. Als stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt muss der Platz jedoch vielen Anforderungen gerecht werden, als neuer Verteilerbahnhof des Nürnberger U-Bahn-Netzes umso mehr.



**Ein Spiel mit Kunst- und Tageslicht:** Das reduziert mit Betonelementen gestaltete Zwischengeschoss wird durch den Einsatz verschiedener Lichtquellen und den Einfall von Tageslicht bei den U-Bahn-Zugängen in Szene gesetzt. Die frei-hängenden Betonstelen im Verteilergeschoss sind hinterleuchtet und erzeugen so ein Lichtband, das den Raum erhellt.



**Freie Sicht:** Der Einsatz von vielen Glaselementen bei den U-Bahn-Zugängen sorgt für Transparenz. Zudem ergibt sich dadurch auf dem Weg zum Bahnhof eine offene Blickbeziehung zu den eher verspielten Fassaden der prächtigen Jugendstilhäuser – ein reizvoller Kontrast zwischen moderner Architektur und der historischen Gründerzeitbebauung.



**„Nächster Halt Kaulbachplatz!“:** Mit dem neuen U-Bahnhof sind künftig auch die Nordstädter ans U-Bahn-Netz angebunden und werden auf ihren Wegen durch die Stadt mit modernster Betriebstechnik auf der U-Bahn-Linie 3 durch den Untergrund geleitet – der Blick durch die Panoramasscheibe der automatisch gesteuerten Züge inklusive.





**Ein Spiel mit Licht und Formen:** Elegante dunkelgraue, großflächige Wandelemente, die unterbrochen sind durch geschwungene Elemente, bestimmen die Gestaltung des U-Bahnhofs Kaulbachplatz. Die Glasdächer über den U-Bahn-Zugängen erzeugen großes Raumgefühl und ermöglichen zugleich den Einfall von viel Tageslicht.



**Auf den ersten Blick kaum zu erkennen:** Aus der richtigen Perspektive zeigen sich an den 90 Meter langen Seitenwänden des Bahnsteigs dreidimensionale Holografien, die mit einem im Computerverfahren aufwändig in Beton geätzt worden sind. Zu sehen sind acht Werke des Namensgebers und Historienmalers Wilhelm von Kaulbach, dessen Sohn Hermann Kaulbach und von August von Kreling. Sie erinnern daran, dass viele Straßen in dem Gründerzeitviertel „Gärten hinter der Veste“ im Umfeld des Bahnhofs nach berühmten Malern benannt sind.